

Rheinufer-Rundweg Rheinfelden



Kalk, Salz und Höhle

Stadtgeschichte und Geologie

Vor rund 200 Millionen Jahren wurden Kalk und Salz in einem flachen Meer unter trocken-heißen Klimabedingungen abgelagert. Das Meer hat sich seitdem längst zurückgezogen. Im Süden wölbten sich die Alpen empor und die Oberrheinische Tiefebene sank allmählich ab. Eiszeiten gingen über das Land, und in dieser Zeit schuf der Rhein-Urstrom ein breites Tal und lagerte dabei mächtige Kies- und Sandschichten ab, die heute von Lehm- und Löss-Böden überdeckt sind. Ein solches Tal bot für eine frühe menschliche Besiedlung gute Bedingungen: Natürliche Verkehrswege, fruchtbare Böden und Wasser. Die mächtigen Kiesschotter-Schichten sind heute ein wertvoller Trinkwasserspeicher.

Muschelkalk: Fundament und Baustein

Im Bereich des heutigen Rheinfelden waren ideale Möglichkeiten für die Flussüberquerung geboten: Inseln und Untiefen, als Reste eines Muschelkalk-Riegels, der quer durch den Rhein verläuft und von der Kraft des Wassers ganz allmählich abgetragen wird.



„Inseln“ und Rheinbrücke

Im Mittelalter dienten diese Inseln als natürliche Fundamente für eine verteidigungsstarke Burg auf dem „Insel“ an der heutigen Rheinbrücke und für den Bau der ersten mittelalterlichen Brücke über den Hochrhein. An dieser günstigen Verkehrslage gründeten im 12. Jahrhundert die Zähringer die Stadt Rheinfelden auf linksrheinischer Seite.



Kraftwerk Rheinfelden, ältestes Flusskraftwerk Europas

750 Jahre später gelang die Pionierleistung, das natürliche Gefälle zur Stromgewinnung auszunutzen und an dieser Stelle das erste Flusskraftwerk Europas zu bauen. Zeitgleich siedelten sich Industriebetriebe als Stromabnehmer in direkter Nachbarschaft des Kraftwerkes an, und zwar auf dem bis dahin noch kaum besiedelten rechtsrheinischen Ufer. So entstand erst um die Jahrhundertwende des 19./20. Jahrhunderts die rechtsrheinische Stadt Rheinfelden (Baden).

Der Muschelkalk diente auch als Baustoff: Viele alte Gebäude, auch das Flusskraftwerk, sind mit Muschelkalk-Bausteinen aufgebaut. Auch heute noch wird Kalkstein gerne verwendet, insbesondere im Garten- und Landschaftsbau.

Salz: Wichtiger Rohstoff

Erst Mitte des 19. Jahrhunderts konnte das Steinsalz des Muschelkalk-Meeress aus der heutigen Tiefe von 200 - 400 Meter durch Bohrungen entdeckt und gewonnen werden.

In Rheinfelden Schweiz wurde die gewonnene Sole (Salzlösung) sogleich auch für Heilzwecke eingesetzt und die Stadt erlangte rasch einen weltweiten Ruf als Kurstadt. Im Kurpark steht heute ein Sole-Förderturm aus der Pionierzeit, der als Sole-Museum eingerichtet ist.



Alter Soleturm

Auf der rechtsrheinischen Seite begann die Soleförderung etwa 50 Jahre später zu rein industriellen Zwecken, im Zusammenhang mit der Industriean siedlung infolge des Kraftwerkbaus. Nach einigen Jahrzehnten wurde diese industrielle Solförderung jedoch wieder eingestellt, da es zu Einsenkungen an der Erdoberfläche und damit auch zu Bauschäden gekommen war.

Muschelkalk: Karst und Höhlen

Der harte Muschelkalk hat auch seine verletzliche Seite: Regenwasser, zusammen mit dem gelösten Kohlendioxid aus der Luft, dringt über den Boden in die Spalten und Klüfte des Kalkgesteins und löst dabei den Kalk chemisch auf. So können Bäche an der Erdoberfläche plötzlich versickern und unterirdisch weiter fließen. Sehr eindrücklich ist dies in der Tschamberhöhle in Rheinfelden-Riedmatt zu erleben, wo der Besuchersteg entlang eines Höhlenbaches bis zu einem unterirdischen Wasserfall führt.



Tschamber-Höhle
in Rheinfelden (Baden) Riedmatt
mit unterirdischem Wasserlauf
und Wasserfall
Öffnungszeit für Besucher:
April - Oktober,
Sonn- und Feiertags,
13-17 Uhr